

„Bis kein Regen mehr fällt“

MUSEUMSPLATZ Die Band Tokio Hotel verursacht bei den 8 000 meist sehr jungen und weiblichen Fans Kreischorgien und einen Stofftier-Regen. Sänger Bill sorgt sich beim Bonner Konzert wegen der nassen Witterung um seine Fans

Von Sarall Brasack

Auf den ersten Blick ist es kaum zu glauben, dass der Museumsplatz ausverkauft sein soll. Der hintere, nicht überdachte Bereich ist nur spärlich bevölkert, obwohl es ausnahmsweise gerade nicht regnet. Wo sich die Besitzer der rund 8000 verkauften Karten befinden, wird erst weiter vorne deutlich. Dicht an dicht zusammengedrängt stehen die jungen bis sehr jungen Fans unter dem Zelt. Jedes der Mädchen - das männliche Geschlecht ist hier fast ausschließlich in Form von Erziehungsberechtigten vertreten - will so nah an die Bühne wie möglich. Was die Fans darüber hinaus begehren, machen sie lautstark immer wieder deutlich: „Wir wollen Tokio Hotel.“

Der Nachwuchsband „Vorurde“ aus Muenchen, die um 18.45 Uhr für die musikalische Einstimmung sorgen soll, dürfte da im Vorfeld etwas mulmig zumute gewesen sein. Doch die vier Spaßpunker, die sich vor kurzem in das Halbfinale des Bandwettbewerbs „Popmotor“ spielten, bekommen von dem Übermaß an Euphorie ein gutes Stück ab. Sänger Olaf Düsener dichtet seine musikalische Verulung der umstrittenen Imagekampagne aus aktuellem Anlass in „Bill ist Deutschland“ um. Die Nennung des Tokio Hotel-Frontmanns bleibt nicht ohne Folgen. Orkanartig anschwellendes Kreischen.

Dann steigen dicke Nebelschwaden auf. Ein herzschlagähnlicher Puls ist zu hören, Scheinwerfer flackern, ein schweres Gitarrenriff folgt: Tom, Gitarrist bei Tokio Hotel, Zwillingbruder des Hauptmädchenschwarms und Sängers Bill, betritt von rechts die Bühne und spielt die ersten Takte von „Jung und nicht mehr jugendfrei“. Seine Rastazöpfe schwingen hin und her, die tief hängende Jeans lässt ihn mehr watscheln als gehen. Von links kommt Bassist Georg. Breitbeinig stellen sich die beiden auf zwei der drei runden Podeste, die vor dem Schlagzeug aufgebaut sind.

Mit den Worten „Ihr steht immer pünktlich auf und verpennt, was



„Reitet mich“: Mädchenschwarm und Frontmann Bill von Tokio Hotel auf dem Museumsplatz

FOTO: HORST MÜLLER

bei uns geht“ stürmt die Hauptperson zuletzt auf die riesige Bühne. Bill springt schwingend auf das Podest in der Mitte und setzt dort seine Anklage an ignorante Erziehungsberechtigten und Erwachsene im Allgemeinen fort. Die Jeans des 16-Jährigen stecken in weißen Motorradstiefeln, auf dem schwarzen engen T-Shirt prangt ein roter Totenkopf. Hals, Arme und Hände sind mit dicken silbernen Ringen und Ketten behängt. Die linke Hand im lederen Halbhandschuh umklammert das Mikrofon, der rechte Arm wird in die Höhe gereckt - eine Pose, die wohl abwechselnd Rebellion und unbändige Energie ausdrücken soll.

Gekocht sind die auf dem Museumsplatz vorgetragenen Rock-

songs vom Debütalbum „Schrei“ nach bestem Poprezept: Den Strophen folgt ein eingängiger Refrain, den alle Fans mitsingen. Die Texte handeln von Liebe („Ich bin nicht ich“), Scheidung der Eltern („Gegen meinen Willen“), Protest („Schrei“) und Träumen, die es zu leben gilt („Lass uns hier raus“). Damit ist die Anschlussfähigkeit an das sehr junge Publikum gewährleistet. Dass das Quartett aus Magdeburg Instrumente und Stimme professionell im Griff hat, versteht sich von selbst und rundet Erklärungen für den massiven Erfolg ab. Das Wort hat an dem Abend allein der Frontmann, der sich seinem provozierenden Äußeren zum Trotz wie ein idealer Schwiegersohn benimmt. Nach jeder Num-

mer wird sich artig und überschwänglich bedankt. Bill erkundigt sich auch immer wieder nach dem Wohl der Fans: „Ihr da drüber steht im Regen, das tut mir so leid. Geht es euch auch gut?“ Seine Überleitungen wirken routiniert: „Jetzt schreit ihr immer so laut ihr könnt“, fordert er lachend von der Menge, bevor es zum gleichnamigen Lied übergeht.

Immer wieder müssen Roadies die größten Stofftiere, -herzen und Blumensträuße von der Bühne räumen, damit die Bandmitglieder nicht darüber stolpern, während sie an den rechten und linken Bühnenrand rennen (oder watscheln), um auch ihre Fans, die an den Seiten drängeln, zu befriedigen. Die einzige Ballade des Abends, ist

schon durch ihren auffordernden Titel „Reitet mich“ ein Selbstläufer. Bill guckt dabei mit schwarz umrandeten Augen gen Himmel und drückt eine Hand an sein Herz. Er erzählt, dass sich die Band gerade im „Songschreiberurlaub“ für ein zweites Album befindet.

Die Lieder vom Debütalbum, ergänzt durch zwei neue Stücke - „Thema Nr. 1“ und „Beichte“ - sind nach einer Stunde und 15 Minuten ausgespielt. „Passend zum Wetter“ wird deshalb als letzte Zugabe der Hit „Durch den Monsun“ wiederholt. Um 20.57 Uhr ist Ruhe. Bis zum nächsten Abend.

Mehr Bilder vom Komm im Internet unter www.general-anzeiger-bonn.de. Siehe auch Lokales.

Quelle: General Anzeiger vom 29.05.06